

Leeres Versprechen

Autor(en): **Joanelly, Tibor**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **105 (2018)**

Heft 7-8: **Im Klimawandel : Bauen mit der Erderwärmung**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-823531>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Leeres Versprechen

Ein Nachhaltigkeits-Symbol von BIG in Amager/DK

Kopenhagens neue Kehrlichtverbrennungsanlage dient als Fernheizwerk und hilft, das Ziel einer CO₂-neutralen Stadt zu erreichen. Ausgefallene Freizeiteinrichtungen auf ihrem Dach versprechen bildhaft eine Energie-Allmende – und werfen Fragen auf.

Tibor Joanelly



Ein „eigenbrütiges“ Bild aus bewachsenen Aluminium-Platzträgern sind die Kehrlichtverbrennungsanlagen verschaffen. Ein Schein, wie überhaupt, dass das gar nicht nötig ist. Bild: Also Amoret!

Nein, Dänemark ist keine Skination. Doch die zweifelsohne grösste Attraktion von Kopenhagens *Copenhagen*, der neuen Kehrlichtverbrennungs- und Fernheizanlage, ist die Skulptur, die über ihr geneigtes Dach vom obersten Punkt spektakulär abfällt, 90 Meter vom Ansatz des Kamins hinunter ins flache Land.

Eine Herausforderung in jeder Hinsicht. Denn das technisch höchst ambitionierte Gebäude wurde von den Architekten der Bjarke Ingels Group – kurz: BIG – nicht nur als Landmarke geplant, sondern auch mit dem Anspruch, BIGs Philosophie der «hedonistischen Nachhaltigkeit» umzusetzen. Will heissen: Nachhaltigkeit ohne Verzicht.

Schon früh hat BIG argumentiert, dass es effizienter wäre, Energieüberschüsse für weiteren Konsum zu nutzen und diesen symbolisch in den Dienst der Nachhaltigkeit zu stellen – um so die Akzeptanz und Wirksamkeit von Energie-Architektur und -Netzwerken zu erhöhen. Als Beispiel nennt Bjarke Ingels, Gründer des Büros, etwa die Idee eines Supermarkts, dessen Kühlaggregate mit ihrer Abwärme auch ein Schwimmbad heizen könnten.

Die Idee hinter der «hedonistischen Nachhaltigkeit» – oder hinter einer *ecology*, wie sie Ingels als Verbindung von Ökologie und Ökonomie zum Schlagwort macht –, ist mehr oder weniger deutlich inspiriert vom *Copenhagen Consensus*. Das Projekt wurde 2004 vom umstrittenen Ökonomen Bjørn Lomborg initiiert und sollte zuhanden der Weltgemeinschaft Empfehlungen abgeben, wie die drängendsten Herausforderungen nach wirtschaftlichen Kriterien priorisiert werden können.

Erheblich Angriffsfläche bot die Erklärung, weil darin der Klimawandel gar nicht vorkam und erst 2014 in zweiter Auflage und nur an 14. Stelle Erwähnung fand. Mit anderen Worten: Der Aufwand, der betrieben werden muss, um die Klimaerwärmung zu verlangsamen oder ihre Folgen aufzufangen, erschien – so die Botschaft vor weniger als vier Jahren – gegenüber den zu erzielenden Resultaten als viel zu gross. BIGs Schlagworte können vor diesem Hintergrund ambivalent als Zustimmung und kritische Antwort verstanden werden.

In der Architektur ist Mehrdeutigkeit eine der Haupteigenschaften des Symbolischen – man denke nur an die zig Bedeutungen, die die Säulenordnungen angenommen haben –, und für BIG mag gerade in der Ambivalenz der letztlich entscheidende Kitzel beim Entwerfen liegen. Doch Mehrdeutigkeit taugt

1 Ein Beispiel etwa sind entworfene Wind-Energie-Landschaften: Vgl. Pieter Poldervaart, «Wind, Wald und Wiese», in: *Hochparterre* März 2017.

kaum, wenn Architektur eine Haltung zum Klimawandel vermitteln will. Damit stellt sich über das Projekt von BIG hinaus die Frage, wie einer breiten Öffentlichkeit mit Bauwerken Prinzipien von Sparsamkeit oder sogar Enthaltbarkeit schmackhaft gemacht werden können.

Will man nicht in ein zisterziensisches Ideal der Reinheit verfallen – ein Weg, den man in der Architektur gut kennt, und der paradoxerweise seit jeher mit maximalem Aufwand verbunden ist –, bleibt kaum etwas anderes als der Kuhhandel: Nachhaltigkeit gegen Spass. Man ahnt, dass hier auf eine unsichere technische Entwicklung gewettet wird. Wenn wie bisher Konsum nur weiteren Konsum generiert, werden Gewinne bei der Nachhaltigkeit mehr als kompensiert. Apropos maximaler Aufwand: Die Aluminiumkisten der begrünten Fassaden von *Copenhill* «speichern» nebst hohen Kosten auch riesige Mengen an grauer Energie. Um den Klimawandel zu meistern, braucht es dann doch etwas mehr – oder eben weniger – als die Kosten-Nutzen-Rechnung des *Copenhagen Consensus*.

Ein nicht zu unterschätzender positiver Aspekt aber kann BIG und *Copenhill* zugestanden werden. Nebst der Tatsache, dass die Kehrrechtverbrennungsanlage es mitemöglichen wird, Kopenhagen zur weitgehend CO₂-neutralen Stadt zu machen, wird ihre Hülle der Öffentlichkeit frei zugänglich sein. (Skifahrer benötigen einen «Liftpass» und Kletterer ein Zertifikat.) Es ist gerade die Allmende, die ein starkes Symbol abgibt dafür, dass bei nachhaltiger Nutzung allgemeiner Ressourcen für alle auch in der Zukunft etwas herauspringt. Ihr symbolisches Kapital könnte mittels Architektur «ausgebeutet» werden.¹

Dass nicht nur Energie sondern auch das Klima eine Allmende ist, soll bei *Copenhill* ein Mechanismus am Kamin vergegenwärtigen. Geplant ist, dass er mit jeder produzierten Tonne CO₂ einen Dampfring verpafft. Auch wenn noch nicht klar ist, ob dieses Menetekel überhaupt realisiert wird, so kann man doch den ganzen Bau als ein sprechendes Symbol verstehen: explizit als die für alle sichtbare und zugängliche Riesenmaschine, die die Stadt mit Energie aus Kehrrecht versorgt – und implizit als ein grosses Versprechen: Wenn mit dem Bau schon nicht die Welt gerettet werden kann, so wird Dänemark mit ihm vielleicht zu einer Skination. Der dänische Skiverband hat bereits angekündigt, auf der Kunstpiste trainieren zu wollen. —

Résumé

Une promesse en l'air Un symbole de la durabilité de BIG à Amager/DK?

La nouvelle usine d'incinération des ordures de Copenhague, qui sert de chauffage à distance, va contribuer à la neutralité en CO₂ de la ville. BIG/Bjarke Ingels Group ont prévu d'installer sur son toit une piste de ski, avec un parc, un restaurant et d'autres équipements de loisirs, qui devraient être largement acceptés par la population avec son slogan de «durabilité hédoniste». La construction se transforme ainsi en symbole de bien commun énergétique qui montre que si l'on utilise les ressources de manière durable à l'avenir, chacun y trouvera son compte. Cette construction est donc un pari quelque peu incertain sur l'avenir, qui promet une certaine frugalité tout en maintenant le même style de vie avec beaucoup d'énergie grise et de nouvelles offres de consommation. Mais on sait bien que toute consommation attire une nouvelle consommation, ce qui se reflète, même avec une pointe d'ironie, par l'annonce que la fédération danoise de ski va bientôt s'entraîner sur cette piste.

Summary

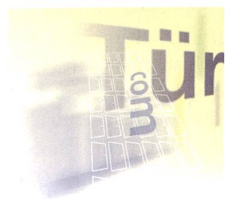
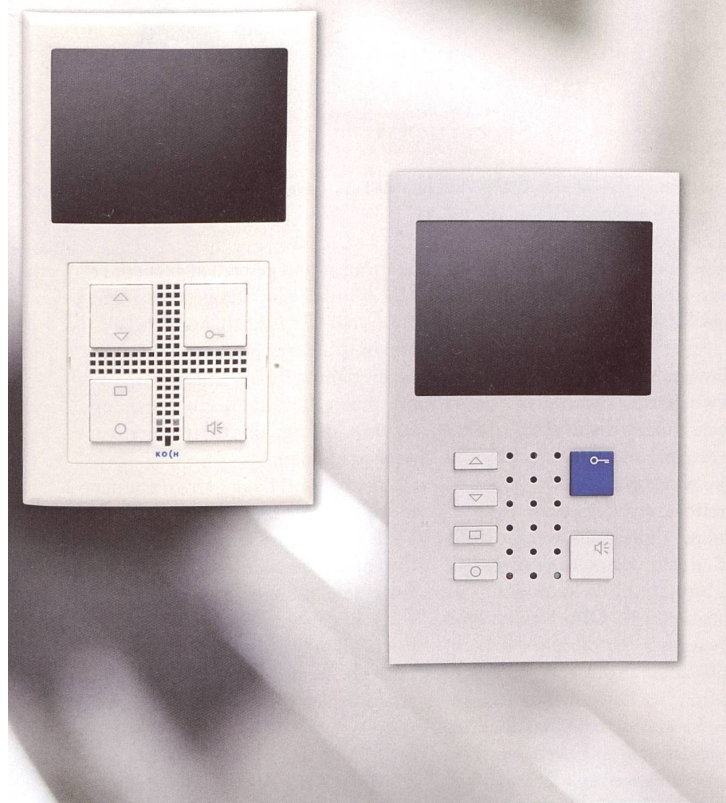
Hollow Promise A symbol of sustainability from BIG in Amager/DK?

As a district heating plant Copenhagen's new waste incineration facility will contribute to the city's CO₂-neutrality. On the roof of the building BIG/Bjarke Ingels Group planned a ski run, which along with a park, a restaurant and other leisure facilities is intended, under the slogan "hedonistic sustainability", to ensure widespread acceptance among the general public. In this way the building becomes a symbol of the energy commons and shows that, through sustainable use of resources, in the future there will be something for everybody. The building is thus an uncertain bet on the future, which, with a lot of grey energy and new consumption options, promises to make savings while maintaining the same lifestyle. But it is a known fact that consumption only attracts new consumption, something that is expressed, albeit with an ironic undertone, in the announcement that the Danish skiing association will shortly begin to train on the roof.

Gross im Bild, klein im Format ... Video-Innensprechstellen VTC42

Ein grosses Videobild und trotzdem im kompakten Schalterformat – die Video-Innensprechstellen der Reihe VTC42 vereinen beides.

Passend für die Unterputzdosen Gr.I+I und ausgestattet mit einem 3.5" (9 cm) Farbdisplay bieten die Sprechstellen noch mehr Komfort in kompaktem Format. Auch in einer besonders edlen Ausführung in Aluminium erhältlich – selbstverständlich in vielen Farbvarianten.



KO(H)
www.kochag.ch

en

PARTNER **sia**



LEILA MASTRONARDI
ARCHITEKTIN M.A. (MASTER OF ARTS IN ARCHITECTURE), AAM (ACCADEMI DI ARCHITETTURA MENDRISIO), CAS NACHHALTIGES BAUEN, STUDENTIN IM MAS NACHHALTIGES BAUEN

«DURCH DEN CAS NACHHALTIGES BAUEN HABE ICH NEUES WISSEN UND EIN GRÖßERES ARBEITSNETZWERK ERHALTEN. DIES HAT MIR NEUE MÖGLICHKEITEN ERÖFFNET, EINE SOZIALE, ÖKOLOGISCHE UND ÖKONOMISCHE ARCHITEKTUR UMZUSETZEN.»

WEITERBILDUNG

MAS in nachhaltigem Bauen
5 HOCHSCHULEN → 1 MASTER

enbau.ch

JETZT ANMELDEN UND EINSTEIGEN!